

## **Jahreshauptversammlung der GEW-Bergstraße am 11.3. 2010**

### **aus: Starckenburger Echo**

**Kreis Bergstraße.** Zehn Jahre stand Norbert Faber an der Spitze des Bergsträßer Kreisverbandes der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), nun hat er „die Kapitänswinde übergeben“, wie er es selbst bezeichnete. Der geschäftsführende Kreisvorstand wird nun von einem Dreierteam gebildet, bestehend aus Tony Schwarz, Dorothee Jeckel (beide Martin-Buber-Schule Heppenheim) und Holger Giebel (Martin-Luther-Schule Rimbach). Letzterer wird zudem als Pressereferent fungieren.

Faber wird dem erweiterten Kreisvorstand aber weiter für Rechtsberatung, Homepage und Newsletter erhalten bleiben. Auch Eva Petermann und Gretchen von Seggern, zuvor beide als stellvertretende Vorsitzende in der Geschäftsführung der GEW, bleiben im Vorstand. Petermann wird als Vertreterin im DGB Bergstraße fungieren und sich um den Gesamtschulbereich kümmern, von Seggern nimmt sich den Gymnasien und dem Protokoll an.

Komplettiert wird der Vorstand durch Margarete Burchard (Senioren), Karin Kohle (Schatzmeisterin und Referentin für Angestellte), Angela Murmann-Hendricks, Maritta Schmitt (beide Referentinnen für Grundschulen) und Felix Backs (Junge GEW). Aus dem Kreisvorstand verabschiedet wurden Gerd Richter, Peter Kühn und Ilka Holst.

Faber zog zurückblickend auf die vergangenen zehn Jahre ein zufriedenes Fazit, was die Kreisverbandsarbeit betrifft. Es sei in dieser Zeit gelungen, den Mitgliederstand von 540 auf 706 zu steigern, wobei der Trend weiter nach oben zeigt. Damit entspricht der Kreisverband dem Bundestrend: Die GEW ist die einzige DGB-Gewerkschaft mit Mitgliederzuwachs. Außerdem spiele die Bergstraße im Landesverband in vielen Gremien eine tragende Rolle.

Leider habe sich in Hessen in der Schulpolitik wenig bewegt, vielmehr sei sogar ein Schritt zurück gegangen worden. „Ministerpräsident Koch hat die Bildung zur Chefsache gemacht. Ihm geht es da aber weniger um die Sache, sondern mehr um den Chef“, kritisierte Faber die Vorgehensweise der Landesregierung.

Ebenfalls hart ins Gericht mit der Regierung Koch ging Professor Gerd Steffens. Der Politikwissenschaftler hielt im Rahmen der Mitgliederversammlung einen Gastvortrag mit dem Titel „In Hessisch Berlusconi“. Ein Vergleich des Herrn der Wiesbadener Staatskanzlei mit dem italienischen Premier sei alles andere als abwegig. Stilgleichheiten seien im „unverfrorenen Gebrauch der Macht“ und der „Zerstörung des Instruments der Machtkontrolle“ auszumachen.

Steffens verwies auf die Forschungen des britischen Politologen Colin Crouch, der den Begriff der Postdemokratie prägte. Viele Elemente seiner Theorie seien sowohl bei Koch als auch bei Berlusconi zu erkennen. Bestens ergänzt wurde die durch Koch erneut angeschobene Sozialstaatsdebatte durch die Äußerungen von FDP-Parteichef Guido Westerwelle. „Westerwelles Aussagen sind Unsinn und Größenwahn auf die Stirn geschrieben“, urteilte Steffens, doch er habe sein Ziel voll und ganz erreicht. In allen Medien habe er die Schlagzeilen beherrscht. „Niemand sprach mehr über Steuerhinterziehung von Reichen, Privatisierung von Gewinnen und Vergesellschaftung der Verluste oder die Notwendigkeit einer Regulierung der Finanzmärkte“, so Steffens. Das Motto beider laute: „Wenn gespart werden muss, dann bitte auf Kosten des Sozialstaats“.

Koch und Westerwelle würden beide von der Spaltung der Gesellschaft leben und hätten den Klientelismus salonfähig gemacht. Damit stünden sie in Opposition zum Politikstil von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die auf Moderation und Kompromisse aus sei. „Beide sind darauf aus, sie zu verdrängen und zu beerben. Deutsch-Berlusconi lässt grüßen“, schloss Steffens und formulierte seinen Blick in die Zukunft. (h.giebel)